

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

21.6.1908 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. Juni.

№ 192.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Oberpostassistenten, Rechnungsrat Wilhelm Weinmann in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens III. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Juni d. J. gnädigt geruht, den Postsekretär Johann Seitzmann in Freiburg zum Oberpostsekretär beim Postamt in Freiburg mit Wirkung vom 1. November v. J. ab zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Tafts Präsidentschaftskandidatur.

Einzig und alleiniger Kandidat der republikanischen Partei für die Präsidentschaft der nordamerikanischen Union ist seit gestern der bisherige Kriegssekretär Herr William S. Taft. Beim Aufruf der einzelnen Staaten erhielt er die überwältigende Mehrheit von 702 unter 978 Stimmen, worauf sämtliche Staaten sich auf seine Kandidatur vereinigten. Kommt darin das hohe Vertrauen zum Ausdruck, das die herrschende Partei Nordamerikas in die Tüchtigkeit des Herrn Taft setzt, so ist das Ergebnis der Beratungen des Konvents nicht minder auch als ein Erfolg des Präsidenten Roosevelt zu betrachten. Hatte doch Roosevelt von allem Anfang an seinen Freund und Mitarbeiter Taft zu seinem Nachfolger auszuwählen und unmittelbar nach Tafts Nominierung äußerte sich Roosevelt gestern, daß er und Taft in der ganzen Zeit ihres Zusammenwirkens für dieselben Ziele und Ideale tätig gewesen seien. Das will bedeuten, daß in der Aufstellung Tafts zum Kandidaten der republikanischen Partei nicht etwa bloß ein persönlicher Erfolg des bisherigen und des kommenden Präsidenten zu erblicken ist, sondern daß die Partei auch die politische Richtung sanktioniert, die Roosevelt seit dem Augenblicke eingehalten hat, als er infolge der Ermordung McKinleys unerwartet zur höchsten Würde im Staate emporstieg. Trotz mancher Zerwürfnisse, die sich zwischen Roosevelt und der Partei ereigneten, wußte diese, als man im Jahre 1904 vor der Neuwahl stand, doch keinen besseren Mann als Roosevelt mit ihrem Vertrauen zu beehren, und jetzt, da Roosevelt endgültig verzichtet, wird durch die Nominierung Tafts vom neuen dargetan, daß die republikanische Partei auch fürderhin die Politik beizubehalten wünscht, die den Vereinigten Staaten — trotz des großen Finanzkrachs des vorigen Jahres — eine glanzvolle Entwicklung gesichert hat. Daß dem so ist, ergibt sich auch daraus, daß der Nationalkonvent der von Taft und Roosevelt gemeinsam vorgeschlagenen Plattform für den Wahlfeldzug seine Genehmigung erteilt hat, denn dieses Wahlprogramm ist nichts anderes, als ein Auszug aus Roosevelts zahlreichen Reden und Vorträgen. Die von Roosevelt vergebens angestrebte Reform des Zolltarifs soll unter Taft endlich verwirklicht werden. Von einer Aufgabe des Schutzzollsystems ist natürlich keine Rede, aber die Plattform spricht ausdrücklich davon, daß eine „richtige“ Schutzzollpolitik eingeschlagen werden soll, was heißen will, daß die bisherige Methode sich nicht bewährt hat. Die bevorstehenden Änderungen des Zolltarifs sollen nach zwei Richtungen ihre Wirkung ausüben. Zunächst soll durch sie den amerikanischen Industrien ein, wie es in der Plattform heißt, „angemessener“ Nutzen zugewendet werden. Der Zoll soll ihnen zwar die Möglichkeit geben, Gewinne einzubehalten, er soll aber nicht, wie es bisher geschah, eine Schutzmauer sein für die Auswüchse der Trusts, unter denen die Bevölkerung leidet. In diesem Sinne stellt sich die Zollreform als eine Handhabe in dem von Roosevelt begonnenen Kampfe gegen die Vergewaltigung der Verbraucher durch die mächtigen Ringe der Erzeuger dar. Andererseits soll die Zollreform den Abschluß von Handelsverträgen erleichtern und die Möglichkeit von Vergeltungsmassregeln gegen ausländische Benachteiligung der Einfuhr amerikanischer Artikel bieten. Zu diesen beiden Zwecken wird ein Maximal- und Minimaltarif in Aussicht genommen. Man darf hoffen, daß dadurch endlich auch die Wege zu einem deutsch-amerikanischen Handelsvertrage geebnet werden, ein Ziel das bisher trotz manigfacher Bemühungen nicht erreicht werden konnte.

(Telegramme.)

* Chicago, 19. Juni. Das Kongressmitglied James Sherman ist im ersten Wahlgang zum Kandidaten für die Vizepräsidentschaft nominiert worden. Der republikanische Konvent hat sich vertagt.

* Chicago, 20. Juni. Die Stimmabgabe des republikanischen Nationalkonvents zur Kandidatur für den Vizepräsidenten war folgende: Sherman 816, Murphy 77, Guild 75, Fairbank 1, Sheldon 10 Stimmen.

* Washington, 20. Juni. Zum Nachfolger Tafts als Kriegssekretär wird Luke Wright, der frühere Botschafter in Tokio ernannt.

Russische Presse.

SRK. Berlin, 19. Juni.

Die „Nowoje Wremja“ hat sich kürzlich in einer besonderen Ausführung gegen den Vorwurf, sie sei deutschfeindlich, verwahrt, und dabei manches bemerkt, wozu man sagen möchte: gutes Wort findet gute Statt. Ganz ohne Einschränkung läßt sich aber der gewissermaßen programmatischen Erklärung der „Nowoje Wremja“ nicht zustimmen, weil das russische Blatt sich gebärdet, als sei es ohne Beweis grundsätzlicher Gehässigkeit gegen Deutschland angeklagt worden. Wir erinnern die „Nowoje Wremja“ an die vielen Artikel, worin der deutschen Politik Pläne und Ränke angedichtet wurden, mit denen diese sich niemals befähigt hat. Ist in den Spalten der „Nowoje Wremja“ nicht mehr als einmal zu lesen gewesen, Deutschland habe Rußland in den Krieg mit Japan hineingetrieben, Deutschland habe Oesterreich-Ungarn zum Vorgehen in der Balkanfrage angestiftet, Deutschland habe die Türkei zu militärischen Bewegungen an der persischen Grenze verleitet? Die Liste völlig unwahrer Beschuldigungen wäre leicht fortzusetzen. Die „Nowoje Wremja“ braucht nur sich selbst rückwärts zu lesen, um zu erkennen, daß ihre politische Haltung gegenüber Deutschland bisher nichts weniger als friedlich war.

Seit Gewährung der konstitutionellen Freiheiten kommt der russischen Presse für die künftige Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen eine Bedeutung zu, die sie früher nicht besaß. Der zum Frieden einlenkende Artikel der „Nowoje Wremja“ ist wertvoll, wenn er als Unterpfand dafür genommen werden kann, daß die russische Presse sich ihrer Aufgabe als Wortführerin des russischen Volkes im Verkehr mit dem deutschen Nachbar bewußt bleiben will.

Vom hessischen Landtag.

2. Darmstadt, 19. Juni.

Der Landtag wird noch diese Woche seine Tätigkeit beenden und arbeitet deshalb mit Hochdruck, um wenigstens das wichtigste noch vorliegende Beratungsmaterial aufzuarbeiten. Das schließt nicht aus, daß manches ungenügenderweise breit getreten wird. So brauchte die Zweite Kammer recht viel Zeit zu einer etwas sehr post festum kommenden Debatte über die hessischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsbereinsgesetz. Mit Zentrum und Sozialdemokraten vereinigen sich bei uns die deutsch-sozialen Bauernbündler, die sich gern als die einzigen Volkstreue aufspielen, zur Kritik. Die Gründe für die abschlägige Beurteilung müssen oft etwas sehr weit hergeholt werden, da die den Bestimmungen der anderen süddeutschen Staaten entsprechende hessische Ausführungsverordnung innerhalb der durch das Reichsgesetz gegebenen Grenzen so freiheitlich und wenig belästigend wie nur möglich ist. Leicht wie immer machte sich die Sozialdemokratie ihre Kritik, sie behauptet einfach, die Bestimmungen seien weniger freiheitlich als die anderer Staaten. Die Antisemiten machen es ähnlich und auch das Zentrum mußte nicht viel tatsächliches vorzubringen. Man beanstandete vor allem, daß die Versammlungen beim Kreisamt angemeldet werden sollen, verwarf aber, dabei hinzuzusetzen, daß eine einfache Postkarte oder eine telephonische Mitteilung schon genügt. Auch daß zur Anmeldung die Vermittlung der Bürgermeisterien benutzt werden kann, wird in der Praxis zur Vermeidung aller Unzuträglichkeiten beitragen. Minister Braun, legte dar, daß ein Grund zu irgend welcher Beunruhigung nicht vorhanden sei. Die Zweite Kammer beschloß, daß die Verordnung noch nachträglich dem Landtag vorzulegen sei. Selbst wenn, was nicht anzunehmen ist, die Erste Kammer diesem Beschluß zustimmt, wird die Stellungnahme der Volksvertretung erst auf dem nächsten Landtag, also frühestens im nächsten Winter erfolgen

(Mit einer Beilage und zwei Landtagsbeilagen.)

können und bis dahin wird man sich allseitig überzeugt haben, daß die neue Ordnung von der früheren nicht wesentlich verschieden ist und eigentliche Belästigungen des öffentlichen Lebens nicht eintreten. Ein sozialdemokratischer Antrag auf vollständige Trennung von Kirche und Schule, der auf Beseitigung des Religionsunterrichts hinauslief, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt und Regierung und Kammermehrheit ließen keinen Zweifel darüber, daß sie an den religiös-sittlichen und nationalen Grundlagen unserer Volksschulen nicht gerüttelt haben wollen. Auch ein weiterer sozialistischer Wunsch, die Stempelgebühren für den Austritt aus Religionsgemeinschaften herabzusetzen, fand bei den übrigen Parteien keine Gegenliebe.

Die Erste Kammer erledigte die ihr vorliegenden Beratungsgegenstände fast sämtlich, insbesondere wurde das Gesetz über die Schaffung einer Fürsorgekasse für die Kommunalbeamten, das über eine bessere Gestaltung des Wohnungsfürsorgegesetzes für Minderbemittelte und das Nebenbahngesetz verbeschieden.

(Telegramm.)

* Darmstadt, 20. Juni. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen letzten Sitzung mit einem Antrag der Freisinnigen und Sozialdemokraten, die Regierung zu ersuchen, sofort bei Beginn des nächsten Landtages eine Gesetzesvorlage einzubringen, die das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht unter voller Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Zweiten Kammer vorsieht. Staatsminister Cwald erklärte, daß es im Hinblick auf die bezüglich des Wahlrechts gepflogenen Verhandlungen unbedingt notwendig ist, eine einigende Grundlage zu schaffen, ohne welche ein neues Gesetz nicht eingebracht werden kann. Die Herren, welche den Antrag eingebracht haben, erschweren die Einbringung einer neuen Vorlage. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, in der sich Djan (natl.) und v. Brentano (Ztr.) im Sinne des Staatsministers aussprachen. Eine Abstimmung fand nicht statt. Der Präsident gab zum Schlusse den üblichen Rückblick über die Arbeiten des 33. Landtages. Der Schluß der Tagung erfolgte um 1 Uhr durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog.

Marokko-Interpellationen.

* Paris, 19. Juni. Deputiertenkammer. Zu Beginn der Interpellation über Marokko fragte der Abg. Gerbais ob die Regierung der von der Kammer schon so oft gebilligten Politik treu bleibe, welches die Befehle für General d'Amade und General Liautey seien, und ob die Regierung fortfahre, die Agessiratsakte als die Grundlage des französischen Vorgehens zu beobachten. Gerbais empfahl die Neutralität zwischen Abdul Afis und Mulay Hafid. (Beifall.) Der Abg. Deschanel (Republikaner) erklärte hierauf, Frankreich müsse sich bewußt bleiben, daß es Abdul Afis ist, der die Agessiratsakte namens Marokkos gezeichnet habe. Europa könne den Sultan, den Marokko die Freiheit habe, sich selbst zu wählen, nur anerkennen, wenn dieser die Agessiratsakte unterschreibt. Frankreich kämpfte seit 1834 um seine Stellung am Mittelmeer. In dem neuen Frankreich, welches es sich dort geschaffen, müsse es sich der Zugänge verschern; dies sei der Grund seines sehr begrenzten Vorgehens. (Beifall links und im Zentrum.)

Nachdem Jaurès ebenfalls um Befestigung der Instruktionen gebeten, verlas Richon die Instruktionen vom 19. Mai 1908. In der Instruktion heißt es: Nach Wiederherstellung der Ordnung und der schnellen Bestrafung der schuldigen Stämme, sowie nach der Beruhigung des Schutzzgebietes, in dem Mulay Hafid ein Haupthindernis gewesen, komme es darauf an, die Mehrheit im Lande aufrecht zu erhalten, um den europäischen Handel zu erleichtern. Diese Okkupation solle einen vorübergehenden Charakter haben und aufhören, sobald als es ohne Gefahr für die Sicherheit im Lande möglich sei. General d'Amade solle einen Standpunkt einrichten, um die Anarchie niederzuhalten und nach und nach die französischen Truppen durch Eingeborene ersetzen. — Die Instruktionen schließen mit den Worten: Wir können hoffen, daß Ihr Werk, die Beruhigung des Landes erfolgreich beendet zu haben, sich in kurzer Zeit ihrem Ende zuneigen wird und daß die Agessiratsakte bald im Schutzzgebiet in Wirksamkeit treten werden. Die Regierung vertraut Ihnen in bezug auf die zur Ausführung notwendigen Maßnahmen.

Jaurès erklärte, er sei zufrieden, daß die Regierung mit Bestimmtheit den vorübergehenden Charakter des Vorgehens in Marokko bestätigt habe. Er glaube aber, die Regierung täusche sich über die verschiedenen Machtmittel der beiden Sultane. Jaurès fuhr fort, Frankreich wolle leidenschaftlich den Frieden; es würde aber niemand auch nur den geringsten Einfluß auf die Freiheit seiner Entschlüsse in seinen inneren Angelegenheiten, noch in seinen äußeren auf die Wahl seiner Alliierten eintäumen. (Lebhafte Beifall auf allen Bänken.) Als Jaurès Anspielung auf Interventionen fremder Mächte macht, rief Richon ener-

gisch, auch nicht ein einziges Mal habe irgend eine Macht Frankreich gesagt, daß es die Algerasakte überschritte. Niemals habe irgend jemand von Frankreich die soeben angeordneten Versicherungen verlangt. Jaurès fügte hinzu, in einer politischen Korrespondenz sei von einer deutschen Note die Rede gewesen, in der angefragt wurde, ob Frankreich seine Truppen zurückziehen wolle. Zwei Tage später habe der Votschaffter Cambon den Staatssekretär Schön besucht. Ich verlange nun immer für Frankreich, daß in Zukunft so traurige, zufällig zusammenstreffende Ereignisse vermieden werden. (Widerpruch.) Richon erwiderte: Herr Jaurès, ich weiß nicht, wer Sie dazu ermächtigt hat, im Namen Deutschlands zu sprechen. Was es auch sei, niemals führte dessen Vertreter eine Sprache, die die Jhrige rechtfertigen würde. Auch Clémenceau und Richon protestieren mit Entschiedenheit. Richon fragte in großer Erregung, durch wen Jaurès autorisiert worden sei, im Namen Deutschlands zu reden. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Jaurès erwiderte, dieselben Gerüchte seien von 20 anderen beunruhigten Deputierten verbreitet worden. Warum werde er also allein angegriffen. Jaurès schloß seine Rede mit der Bemerkung, daß keine Notwendigkeit bestehe, Abdul Afis, dessen Herrschaft nur noch einer Ruine gleiche, zu stützen, und indem er den Minister des Äußeren beschwor, die Akte von Algeras nicht zu überschreiten, um die politische Atmosphäre, die gespannt sei, nicht noch mehr zu gefährden. (Weifall auf der äußersten Linken.) Richon wollte reden, wurde aber durch den Lärm auf der Linken daran gehindert, wo die Abgeordneten trotz der Bitten Jaurès mit den Pulsedeln aufschlugen.

Präsident Brisson bemerkte, nachdem Ruhe eingetreten ist, der Minister des Äußeren, Richon, habe sich vielleicht in seiner lebhaften Zweisprache mit Jaurès Worte entschlüpfen lassen, die nicht in seiner Absicht lagen. Er sei gewiß bereit, zu erklären, daß niemand hier das Wort ergreife, um in anderen Namen zu sprechen, als demjenigen Frankreichs. Richon erklärt: Meine Worte hatten keinen beleidigenden Charakter, man hat mich leider meinen Satz nicht vollenden lassen. Ich wollte sagen, daß niemals ein Vertreter einer fremden Nation mir gegenüber eine Sprache geführt habe, die diejenige des Abgeordneten Jaurès rechtfertigen könnte. (Weifall.)

Der Zwischenfall zwischen dem Minister Richon und Jaurès hinterließ einen unangenehmen Eindruck und lebhaftere Erregung. Nach einer kurzen Pause konnte dann Richon in Ruhe auf die Reden der Interpellanten antworten. Er erklärt, daß die Instruktionen, die den Generälen d'Amade und Liautey gegeben wurden, der militärischen Situation in Marokko entsprechen und ohne anderen Einfluß ergangen sind. Die Instruktionen seien vollkommen unabhängig gegeben worden. Europa sei immer regelmäßig benachrichtigt worden. Ueber die im Parlamente angekündigten Grenzen sei man nicht hinausgegangen. Die Mission des Generals d'Amade habe ihr Ziel erreicht und alles ergeben, was erwartet wurde. Es sei durchaus unbegründet, d'Amade zu kritisieren. Der Minister lobt die Haltung der Truppen und meint, Dank der durch die französisch-spanische Aktion geschaffenen Sicherheit könne Europa in einem Lande Handel treiben, das ebeneder der Anarchie preisgegeben war. Frankreich verdiene den Dank Europas. Richon betont, daß die militärische Expedition im Innern unerlässlich war. Auch in den Häfen konnte unter dem Schutz der französischen und spanischen Macht die Polizei organisiert werden, und der Handel entwickelte sich in einer Weise, daß alle Nationen Anlaß haben, dankbar zu sein. Der Minister befreit, daß Frankreichs Intervention Abdul Afis unpopulär gemacht habe. Frankreich habe auch Mulay Hafid niemals als Feind behandelt, es habe aber in ihm ein Element erblickt, welches die Veruhigung im Schanjargebiet verzögerte. Wenn Frankreich Mulay Hafid hätte bestrafen wollen, so wäre es leicht seiner Person und seiner Mahalla Herr geworden. Abdul Afis sei noch immer der einzige legitime Sultan von Marokko. So lange Mulay Hafid den heiligen Krieg auf seine Fahne schreibe, werde er von Europa nicht anerkannt werden. Frankreich habe nicht die Aufgabe, dem Sultan von Marokko die Investitur zu erteilen. Die Konvention von Algeras bindet alle Mächte. Ihnen kommt es zu, zu prüfen, ob der jetzige Sultan noch als Vollstrecker ihrer Verträge mit Marokko anzusehen ist. Es ist aber unmöglich, daß eine einzelne Macht aus eigenem Antrieb handle. Frankreich denkt nicht daran, seine eigene Sache von derjenigen Europas zu trennen. Die Lage in Marokko sei die beste. Frankreich verfolge eine Politik der Vorsicht und Aufrichtigkeit. (Weifall.)

Nach der Rede Richons herrschte große Unruhe. Der konservative Denis Cochon kritisierte die den Generalen gegebenen Instruktionen. Darauf erfolgt Abstimmung. Jaurès verlangt in einer Tagesordnung die Beendigung der militärischen Expedition. Die Kammer verweigert dieser Tagesordnung mit 412 gegen 79 Stimmen die von Clémenceau gebilligte Tagesordnung. Die Kammer verweigert die innere Politik Marokkos die Rechte und die Würde Frankreichs verteidigend entsprechend der Konvention von Algeras. Darauf wird die Sitzung geschlossen.

Paris, 20. Juni. Nach den amtlichen Ziffern nahm die Kammer das Vertrauensvotum mit 328 gegen 117 Stimmen an, 116 Deputierte enthielten sich der Abstimmung. Die Blätter stellen in ihren Besprechungen im allgemeinen fest, daß die Sitzung nichts Neues zutage gefördert habe. Das Vertrauensvotum, das sich auch diesmal auf die Algerasakte stützte, sei von jedermann als selbstverständlich vorausgesehen worden. Die regierungsfremdlichen Blätter sprechen ihre Befriedigung über den Verlauf der Debatte aus. Die von über 300 Deputierten genehmigte Vertrauensstagesordnung beweise, daß die Besorgnisse der Opposition, die das Ergebnis der Marokkopolitik in so düsteren Farben geschildert hat, von der überwiegenden Mehrheit der Kammer nicht geteilt werde. — Die konservativen und nationalistischen Blätter bezeichnen die Erklärung Richons als schwankend und unklar. „Eclair“ schreibt: Richon habe sich durch seinen Mangel an Kaltblütigkeit genötigt gesehen, sich vor Jaurès und der äußersten Linken zu demütigen. „Gaulois“ schreibt, in früheren Zeiten glaubte man, den Gegner zerschmettern zu können, wenn man ihn beschuldigte, im Namen Englands zu sprechen. Der Minister Clémenceau hat ja in dieser Beziehung unangenehme Erfahrungen gemacht. Jetzt wirft man dem Gegner, den man umbringen will, Deutschland an den Kopf. Es ist überflüssig, den guten Geschmack und die Gerechtigkeit eines solchen Vorgehens zu erörtern.

Rom, 19. Juni. Deputiertenkammer. Auf eine Anfrage Gallis, ob Italien an seinem Prinzip der Nichtintervention in den inneren marokkanischen Angelegenheiten auch für den Fall festhalten wolle, daß Mulay Hafid irgend einen Schaden befehlen würde, erwidert der Unterstaatssekretär des Äußeren, Pompi, daß es den Anschein habe, als ob Mulay Hafid auf dem Wege sei, sich eine vorherrschende Stellung zu erwerben. Der Unterstaatssekretär erinnerte daran, daß Italien in Marokko weder eigene Pläne, noch besondere Interessen verfolge. Italien beschränkte sich darauf, die Rechte auszuüben und die Pflichten zu erfüllen, die es als Unterzeichnerin der Akte von Algeras besitzt. Der Unterstaatssekretär fügte hinzu, daß die beiden Mächte, die

wegen ihrer geographischen Lage gegenüber von Marokko, sowie wegen der besonderen Bedeutung ihrer Beziehungen zu diesem Lande, von den Mächten mit einem besonderen Mandat betraut sind, stets mit vollkommener Loyalität vorgehen, und daß man keine Ursache habe, daran zu zweifeln, daß ihre Haltung auch in Zukunft die gleiche sein werde. Die kürzlichen Erklärungen Richons seien dafür eine Bürgschaft.

(Telegramme.)

London, 20. Juni. Die Reuter aus Tanger erfährt, machte sich gestern unter den Eingeborenen große Erregung geltend infolge der Gerüchte, daß die Franzosen landen wollten, um für den Fall, daß Mulay Hafid zum Sultan proklamiert würde, den Ausbruch von Unruhen zu verhindern. Auch die marokkanischen Behörden zogen alle Streitkräfte außerhalb für den Sicherheitsdienst in der Stadt zusammen. Die Mannschaften wurden mit Extramunition versehen und mit einer besonderen Instruktion, über die nichts Näheres bekannt ist. Die Gebirgsbewohner protestierten energisch gegen die Erbauung von Polizeistationen und gegen das Aufstellen von Wachen in den Vorstädten, deren sofortige Zurückziehung sie fordern.

Paris, 20. Juni. Dem „Matin“ wird aus Tanger gemeldet, daß die Gegner des Sultans Abdul Afis den Plan gefaßt hätten, bei dem getrigen Gottesdienst in der dortigen großen Moschee Mulay Hafid zum Sultan auszurufen zu lassen, indem sie in dem Gebete für den Herrscher den Namen Abdul Afis durch Mulay Hafid ersetzen wollten. Der Maghzen, der rechtzeitig von diesem Plan in Kenntnis gesetzt worden sei, habe 12 Führer der Safiditen festnehmen lassen und durch ein starkes Aufgebot von Geheimagenten und Polizei in und vor der Moschee die Proklamation Mulay Hafids zum Sultan verhindert. Es sei dies aber ein Ereignis, auf welches man sich jeden Augenblick gefaßt machen müsse.

Tanger, 20. Juni. Die Djebalastämme in der Umgegend von Tanger beschloßen, Mulay Hafid als Sultan anzuerkennen und den Markt von Tanger zu verlassen, falls die Stadt ihrem Beispiel keine Folge leistet. Ferner beschloßen die Stämme, die 6 Meilen von Tanger entfernt liegende Mahalla Abdul Afis anzugreifen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 20. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte heute von Badenweiler aus der auf dem Habsheimer Platz bei Mühlhausen stattgehabten Regimentsbesichtigung des 3. Bad. Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22 bei, und sah dann daselbst das 4. Bad. Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112, sowie das 1. und 3. Bataillon des 7. Bad. Infanterieregiments Nr. 142. Seine königliche Hoheit kehrte sodann nach Badenweiler zurück.

SRK. Das erste Denkmal, das dem Andenken an den hochseligen Großherzog Friedrich in Baden gesetzt worden ist, hat seinen Platz vor dem Arbeitszimmer des Dahingegangenen auf der westlichen, nach dem Garten gelegenen Terrasse des Karlsbrüher Schlosses erhalten. Die hingebener Lebensgefährtin Großherzogs Friedrich, Ihre königliche Hoheit Großherzogin Luise, hat, im Einverständnis mit dem regierenden Großherzog, dieses Denkmal dem vielgeliebten Gatten gesetzt, das in lebensvoller Darstellung das Bild des heimgegangenen Landesherrn der Nachwelt zu dauerndem Gedächtnis überliefert. Das Denkmal ist ein Bronzeabguss der von Professor Moest geschaffenen Büste, zu der Großherzog Friedrich dem Künstler wiederholt Sitzungen gewährt und Messungen gestattet hat; Seine königliche Hoheit hatte das Original, in Marmor ausgeführt, der Großherzogin Luise zur goldenen Hochzeitsfeier gewidmet. Das badische Volk hat Ursache, der Großherzogin Luise dankbar zu sein dafür, daß sie, die dem heimberufenen Fürsten das erste öffentliche Denkmal gesetzt hat, durch ihr Beispiel die Gemeinden des Landes, die ein äußeres Denkzeichen an Großherzog Friedrich besitzen möchten, aber nicht in der Lage sind, außergewöhnlich hohe Summen aufzuwenden, auf dieses vortreffliche Werk des Professors Moest hinweist. Die Büste des bereuigten Fürsten, die sich dem lebenden Geschlecht so tief in die Herzen eingepägt haben, der Nachwelt in getreuer Nachbildung zu erhalten, ist Moests Büste berufen und wir würden es begrüßen, wenn sich die Vertretungen vieler Gemeinden des Landes veranlaßt sehen wollten, durch deren Aufstellung dem öffentlichen Danksgefühl für Großherzog Friedrich auch äußerlichen, die Zeit überdauernden Ausdruck zu geben.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Der aus der Menge der französischen Spielopern sich auch heute noch vorteilhaft abhebbende „Johann von Paris“, neben der „Weißen Dame“, das berühmteste Werk Boieldieus, des Hauptvertreters der romantischen Oper Frankreichs, ging Donnerstagabend nach langer Pause neu einstudiert in Szene. Troßdem fast 100 Jahre seit dem Erscheinen des Werks (1812) verfloßen sind, fesselt dasselbe mit dem harmlos-liebenswürdigen Sujet und bereitet mit der pikanten, gefälligen Musik auch dann lebhaftes Vergnügen, wenn man gerade gar zu häufig wiederholte Schlüsseltönen und heute etwas zopfige Teilnahme des Chors an der Anprude bezüglich der aktiven Teilnahme des Chors an der Handlung größere geworden sind. Dabei spricht aber aus der Handlung größere geworden sind. Dabei spricht aber aus der Musik ein so ungefühlter, fröhlicher Humor, die romantischen Szenen sind auf einen charakteristischen Ton gestimmt, und Anlage und Ausführung einzelner Nummern lassen in bezug auf Führung der Singstimme, vornehmlich aber der Orchesterbehandlung unschwer die deutschen Vorbilder erkennen, die Boieldieu beeinflussten. Verschiedene Nummern des Werks, namentlich die Arie des Genschalls und der Prinzessin, dann auch die Terzett-Romanze bildeten lange Zeit Lieblingsstücke unserer Sänginnen und Sänger. In einer gutklingenden, dem barocken Werk nicht nur gesanglich vorzüglich geschulte, sondern auch schauspielerisch tüchtige

Kräfte nötig. Beides wies die Vorstellung auf. In der Titellrolle zeigte Herr Fassard seine trefflichen Eigenschaften als Spieltenor; sein „Johann“ war darstellerisch durch Eleganz, Temperament und Redheit gleich ausgezeichnet, und den Gesangspart wählte er geschickt und mit der nötigen Leichtigkeit auszuführen. Eine ganz vortreffliche Prinzessin bot Fräulein Ronar. Die amnütige, schalkhafte und graziose Darstellung stand ebenbürtig neben der aufs feinste ausgeführten Gesangsdarbietung, an welcher perlende Geläufigkeit der Sololaturen, gefühlswarmer Vortrag, geschickte Atemführung und Schönheit der Tongebung gleichmaßen zu rühmen ist. Mit behaglich feiner Komik, darstellerisch bis in Kleinste durchgearbeitet, gab Herr van Gorkom den Genschall, und gelanglich führte er die Favoritpartie aller Partons früherer Zeit mit ebenso herrlichem Wohlklang als Sicherheit und Geschmack durch. Den Ragen Olivier stattierte Frau Wärmersperger sehr munter und frisch aus und hatte mit der Auftrittsarie, sowie den sonstigen Gesängen, bei bester Disposition vielen Erfolg. An diesem partizipierte auch das sich immer vorteilhafter entwickelnde Fräulein Teres als amnütige, schön und sicher singende Korza, sowie Herr Schüller, der seine schauspielerische und gesangliche Verschiedenheit als Redigo erneut darbot. Mit großer Liebe hatte Herr Lorenz die Neueinstudierung der Oper betrieben und mit wohlthuender Ruhe und Sicherheit, mit Geschmack und Verständnis für dies elegante Genre die Aufführung geleitet. Die Singstimmen kamen neben dem dezent gehaltenen Orchester voll zur Geltung und die mitunter recht heißen Ensemblestücke wirkten und wohlgegründet heraus. Die Hauptdarsteller fanden lebhaftere Anerkennung seitens des Publikums.

Seit dem ersten Siegeszug, den der „Talisman“ über die deutschen Bühnen hielt, hat uns Fulda noch gar manche angenehme Gabe dargeboten, noch in den letzten Wochen haben wir uns hier an seinem heiteren „Dummkopf“ vergnügt. — Bisher ist aber das alte Motiven mit Muegheit und Geschmack herausgearbeitete Märchenstück, das wohl auch als Abwechslung in der Aera des reinen Naturalismus besonders freudig begrüßt wurde, der Gipfel seines Erfolges, und wohl auch der Höhepunkt seines dramatischen Schaffens geblieben. Der „Talisman“, der lange Jahre hier nicht gesehen wurde, fand gestern unter Herrn Scheffers Leitung eine stillvolle wirksame Aufführung, die sogar trotz der herrschenden Hitze von weit über 20 Grad Reaumur, doch noch eine recht frische Stimmung aufrecht zu erhalten vermochte. Jedemfalls wurde munter gelacht und kräftig applaudiert. Auch wurden die Hauptdarsteller, deren Leistungen allerdings bei der drückenden Schwüle ganz besondere Anerkennung verdienen, oft und laut gerufen. Herr Herz spielte als stolzer und betrübter Diomed nebst amnütiger Tochter Maddalena, in Schönheit dargestellt von Fräulein Budah, wie auch die Herren Wahl und Reseltrager als Hofleute spielten ihre Rollen mit angemessener Würde, wogegen die Herren Wassermann (Sabatini), Seitzel (Nicola) Kempf (Hauptmann Stefano) eine sehr angemessene und angenehm erscheinende Komik entwickelten. Als Omar und Rita repräsentierten Herr Böder und Fräulein Müller wohlthuende Weisheit und Weisheitsliebe, und nach reichvollem Edelmut. Hochbefriedigt trug namentlich die zahlreich anwesende Jugend die anregenden, klugen Märchenphantasien frohlich hinaus in die duftige, kühlende Abendluft.

(Städtische Wahlen.) Bei der heute stattgehabten Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes der Stadtverordneten wurden mit dreijähriger Amtsdauer gewählt die Herren Stadtverordneter Karl Moninger als Obmann, Stadtverordneter Otto Müller als Stellvertreter des Obmanns, Stadtverordneter Leopold Etlinger, Stadtverordneter Wilhelm Merkle, Stadtverordneter Albert Willi, Stadtverordneter August Bergmann und Stadtverordneter Friedrich Pfeiffer.

Bei den Wahlen zum Stadtrat wurden heute gewählt die Herren: Friedrich Bloß, Hofkassierer (mit 89 Stimmen), Rudolf Dewerth, Kaufmann (mit 95 Stimmen), August Dieber, Privatmann (mit 89 Stimmen), Eugen Ged, Dürer, Kommerzienrat (mit 85 Stimmen), Emil Glaser, Kaufmann (mit 96 Stimmen), Emil Glaser, Kaufmann (mit 81 Stimmen), Friedrich Hopfner, Kommerzienrat (mit 95 Stimmen), Fritsch Homburger, Bankier (mit 104 Stimmen), Wilhelm Kolb, Redakteur (mit 95 Stimmen) und Wilhelm Stober senior, Maurermeister (mit 97 Stimmen). Von 124 Wahlberechtigten haben 113 abgestimmt.

(Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 17. Juni.)

Der Stadtrat hat den Herrn Professor Ferdinand Keller ersucht, für das Rathaus Bildnisse Ihrer königlichen Hoheiten des bereuigten Großherzogs Friedrichs und der Großherzogin Luise herzustellen. Die Bildnisse sind nunmehr abgeliefert und vorzüglich gelungen. Sie wurden im kleinen Rathhause angebracht. — Die Generalintendant der Großherzoglichen Bildnisse teilt mit: Seine königliche Hoheit der Großherzogin lasse den Stadtrat einladen, den von Herrn Professor Fridolin Dietzsch annehmbar fertiggestellten Entwurf des geplanten Karl Wilhelm Denkmals in Augenschein zu nehmen und sich dann zu äußern, ob er für geeignet zur Ausführung erachtet werde. Um auch der Bürgererschaft Gelegenheit zu geben, den Entwurf zu sehen und sich darüber ein Urteil zu bilden, sei Anordnung getroffen, daß das Modell vom Sonntag, dem 21. d. M. bis einschließlich Sonntag, dem 28. d. M. vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr täglich im Atelier des Verfertigers, Westendstraße Nr. 66, Eingang von der Hoffstraße, besichtigt werden könne. Der Stadtrat werde ersucht, hiernach eine öffentliche Einladung an die Bürgererschaft zu erlassen. Der Stadtrat leistet der Einladung Folge und lädt auch die Bürgererschaft zur Besichtigung des Modells ein. — In der Zeit vom 9. bis 11. September d. J. wird hier der diesjährige deutsche Juristentag abgehalten. Der Stadtrat begrüßt die auf Karlsruhe als Tagungsort gefallene Wahl. Mit Befriedigung wird ferner davon Kenntnis genommen, daß der Landesschießtag für das 1910 abzuhaltende 24. Verbandschießen des badischen, pfälzischen und mittelhessischen Schießbundes Karlsruhe als Festort gewählt hat. — Der Stadtrat stimmt auf Anfrage des Großherzoglichen Bezirksamts (Polizeidirektion) zu, daß eine ortspolizeiliche Vorchrift erlassen werde, wonach im Stadthausgarten das Rauchen in sämtlichen Räumen verboten ist. Das Gleiche soll gelten für Zirkuszelte und größere Meßhuden während der Dauer von Veranstaltungen, von dem Augenblick an, da das Publikum Zutritt hat. — Das Straßenbahnamt wird ermächtigt, die Wartegänge der Straßenbahnwagen an der Umsteigestelle Marktplatz für alle Wagen in jeder Fahrtrichtung auf höchstens eine Minute festzusetzen. — Die Einnahmen aus dem Markt Fischmarkt in der Zeit vom 1. Jan. bis 1. Mai d. J. betragen 2478 M., die Ausgaben 1542 M., die Reineinnahmen sonach 936 M. An Verbrauchssteuern für Fische wurden auf dem Fischmarkt außerdem eingenommen 2062 M. — Dem „Karlsruher Ruderklub Salamander“ wird vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen staatlichen Behörden die Veranstaltung eines Wasserportfestes auf dem Rittelbecken des Rheinhafens Sonntag den 28. Juni d. J. unter gewissen Bedingungen gestattet.

(Zu den Rennen des Karlsruher Reitervereins.) Die am Rennplatz bei Klein-Müppurr vorbeifahrenden Jüge der Abtalsbahn werden, wie in früheren Jahren, so auch bei dem heutigen Rennen, die morgen, Sonntag nachmittag, stattfinden, daselbst anhalten. Der Fahrpreis beträgt zum und vom Rennplatz je 10 Pf. Für die Rennen ist eine besonders große Zahl von Rennungen erfolgt.

(Aus dem Polizeibericht.) Auf einem Kohlendampfer, das von Mannheim nach Straßburg bestimmt ist, hat der 16 Jahre alte Schiffsjunge Joh. Kaiser aus Girschhorn, gestern abend unterhalb Magau Feuer angemacht und dazu eine Petroleumkanne benützt. Die Kanne explodierte und Kaiser zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß er, nachdem er um 9 Uhr ins städt. Krankenhaus eingeliefert war, nach 1 1/2 Stunden seinen Verletzungen erlegen ist. — Am 17. d. stahl ein Unbekannter vor einer Wirtschafft in der Gartenstraße ein Fahrrad, Grühner, im Werte von 100 Mark.

Freiburg, 19. Juni. Heute fand die Wahl der Stadtverordneten für die 1. Klasse (Höchstbesteuerter) statt. Der Sieg fiel, wie in der 2. Klasse, der neu aufgetauchten Bürgervereinigung zu. Dieser Sieg ist aber kein vollständiger: von 19 gewählten Stadtverordneten gehören 12 der Bürgervereinigung, 6 den vereinigten politischen Parteien an, von der 19. sein wird, muß das Los entscheiden, da Stimmengleichheit vorhanden ist. Die Wahlbeteiligung war eine sehr lebhaft; von 784 Wahlberechtigten stimmten 612 ab, also 79 Proz.

Vom Bodensee, 20. Juni. Graf Zeppelin teilt über den für gestern nachmittag anberaumten, aber unterbliebenen Aufstieg seines neuen Luftschiffes folgendes mit: Bei dem letzten Probelauf der Motore zur Auffahrt des Luftschiffes zeigte ein Auspuffstopfmantel Undichtigkeit; der Schaden wird voraussichtlich heute behoben sein. Alsdann ist der Aufstieg beabsichtigt.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Beim Baden im Rhein bei Neckarau ist gestern vormittag der ledige 20 Jahre alte Kaufmann Ferd. Dautz von Neckarau ertrunken. — Im April betrug der Güterverkehr in den Mannheimer Häfen 802 000 Tonnen, gegen 720 000 im gleichen Monat des Vorjahres. Neben dem Rheinverkehr hat auch der Neckarverkehr zu Kal sehr beträchtlich zugenommen. — Die Deuente ist im Neckar in vollem Gang. Das diesjährige Heu ist allgemein sehr gut aus gefallen. Zwischen Neckar und Eberbach wird bei sehr schon abgeschlossenen Verträgen für den Zentner durchschnittlich zwei Mark bezahlt. — Der verheiratete 29 Jahre alte Feilenhauer Emil Tschudi in Freiburg wurde beim Feilenhauen von einem 70 Zentner schweren Schleifstein, der plötzlich auseinander sprang, so schwer getroffen, daß der Tod sofort eintrat. — Der zwei Jahre alte Sohn des Schlossers Nikolaus Engler in Freiburg fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Hübel heißen Wassers, das Kind wurde so schwer verbrüht, daß es tags darauf starb.

Das Karl Wilhelm-Denkmal.

In dem Atelier von Professor Dietzsch sind zurzeit die Entwürfe zum Denkmal des Markgrafen Karl Wilhelm ausgestellt. Die Aufgabe, die das Vermächtnis Großherzog Friedrichs I. an die Stadt Karlsruhe dem Künstler gestellt hat, ist damit im Wesentlichen in das Stadium ihrer endgültigen Lösung gerückt. Als Platz für die Aufstellung des Denkmals ist, wie bekannt, die Stelle des Marktturms mit dem Großherzog Ludwig-Denkmal das auf den Ludwigsplatz verpflanzt werden soll, festgelegt worden. Die Pyramide, das Wahrzeichen von Karlsruhe, wird also unberührt bleiben, das Reiterdenkmal des Markgrafen dem Gedanken der Stadtgründung einen selbständigen künstlerischen Ausdruck verleihen. Der Idee des Denkmals entsprechend ist der Markgraf dargestellt, wie er von der Jagd heimkehrend, eben an der Stelle seiner künftigen Schöpfung anlangt. Im Sinne des historischen Sujets ist die Auffassung von Pferd und Reiter dem Stil der Zeit angepaßt, und mit besonderem Nachdruck verdient hervorgehoben zu werden, wie der Künstler für das Problem eines historischen Reiterdenkmals eine selbständige und originale Lösung gefunden hat. Für den künstlerischen Gesamteindruck war ebenfalls die Rücksicht auf die monumentale Einfachheit seiner architektonischen Umgebung maßgebend; andererseits mußte doch der Charakter des fürstlich-repräsentativen, der naturgemäß in Haltung, Ausdruck und Tracht des Reiters kulminiert, entsprechend zum Ausdruck kommen. Gerade darin zeugt der Entwurf von einer außerordentlich ersten und reifen Durchbildung. Das Verhältnis von Sattel und Figur, wodurch der Reiter über seine Umgebung hoch hinausgerückt und zugleich der Gegensatz der reicher und mächigeren Figur zu dem schlanken und schlächteren Unterbau energisch betont wird, gibt dem Denkmal das, was für jedes Kunstwerk und für das Werk der Monumentalkunst vollends ein so wesentlicher Faktor seiner geistigen Wertung ist: die Konzentration, die Betonung des Hauptgedankens. Und dieser Hauptgedanke spricht, mag die eine oder andere Einzelheit durch die Ausführung noch ihre endgültige Behandlung erfahren, aus dem Entwurf mit überzeugender Einfachheit. Die Frucht langer und liebevoller künstlerischer Arbeit ist hier in einem Werk gereift, das in seiner ungeschulten Vornehmheit der historischen Bedeutung des Denkmals wie dem Kunstsinne seines fürstlichen Stifters einen gleich würdigen Ausdruck verleiht. (Vgl. Mitteilungen aus der Stadtsitzung.) K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Celle, 20. Juni. Seine Majestät der Kaiser traf gestern kurz nach 2 Uhr im Automobil ein und besichtigte das Vaterländische Museum, wo er einen Ehrentriumf entgegennahm. Nach etwa einstündigem Aufenthalt im Museum schritt der Kaiser auf der Stadtbahn die Front der dort in einer Stärke von etwa 4000 Mann aufgestellten Mitglieder der Kriegervereine aus Celle und den benachbarten Kreisen ab und setzte dann gegen 4 1/2 Uhr die Fahrt nach Lüneburg und Hamburg fort.

Hamburg, 19. Juni. Die Stadt hat geflaggt; ebenso haben die Schiffe im Hafen Haggengala angelegt. Als Seine Majestät der Kaiser um 6 1/2 Uhr im Automobil vor der St. Pauli-Landungsbrücke eintraf, wo die „Hohenzollern“ festgemacht hatte, wurde er von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge mit Hurruufen begrüßt. An der Brücke wurde der Kaiser von dem Bürgermeister Dr. Burckhardt und vom Senator Oswald begrüßt. Ferner war der preußische Gesandte Graf Goeze anwesend. Der Kaiser schiffte sich an Bord der „Hohenzollern“ ein. Zur Abendtafel beim Kaiser waren geladen: Bürgermeister Dr. Burckhardt und Senator Oswald, Freigattentkapitän Boediger vom Kreuzer „Stettin“, Kapitänleutnant Freiherr von Palleste vom Dampfschiff „Sleipner“.

Hamburg, 20. Juni. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute vormittag 9 1/2 Uhr mit Gefolge in Automobilen von den St. Pauli-Landungsbrücken zur Besichtigung des Hagenbeck'schen Tierparks.

Berlin, 20. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern vormittag im Feileraal des Königl. Schlosses den Direktor des Kaiserin Auguste Viktoriahauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich, Kaiser und Frau, sowie Konjul Staudt, um die Modelle zu der inneren Ausstattung der Anstalt, die im Rohbau vollendet ist, zu besichtigen. Direktor Professor Kellner schilderte die gesamte innere Organisation der Anstalt. Zur Frühstückstafel waren Prinz Leopold von Bayern und Gefolge geladen. Um 3 Uhr empfing die Kaiserin den neuernannten Volschaffter der Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. Hill.

Bremen, 20. Juni. Die Kronprinzessin traf gestern um 2 Uhr 8 Min. an Bord des im Hafen liegenden Lloyd dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ ein und wurde vom Vizepräsidenten Adelis, der ein Buffet überreichte, sowie vom Generaldirektor Wiegand und dem Bürgermeister Marcus empfangen. Gleich nach der Ankunft ging der Dampfer in See. Etwa 40 Gäste, unter ihnen die beiden Bürgermeister und die Spitzen der Behörden nahmen an der Fahrt teil. Das Wetter ist schön.

Bremerhaven, 20. Juni. Die Seefahrt der Kronprinzessin auf dem nach ihrem Namen benannten Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd ist bei schönstem Wetter prächtig verlaufen.

Duisburg, 20. Juni. Gegen die Wahl des Bergarbeiters Suermann (Zentr.), Mühlheim-Mühlort-Rand, zum Landtagsabgeordneten, legte die nationalliberale Partei Protest ein.

Stuttgart, 20. Juni. Eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins Süddeutscher Baumwollindustrieller unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Semlinger-Bamberg beschloß einstimmig, der jetzigen mißlichen Geschäftslage in der Baumwollbranche durch eine allgemeine planmäßige Produktionsbeschränkung Rechnung zu tragen. Man verständigte sich einstimmig darauf, daß für die Monate Juli, August, September und Oktober die Stablissemens mit heute 65 Wochenarbeitsstunden auf 56, die Stablissemens mit heute 59 auf 52 Wochenarbeitsstunden zurückgeben. Diese Reduktion bedeutet nach den Verhältnissen der 11 Stundenbetriebe zu den 10 Stundenbetrieben eine Durchschnittsbeschränkung von 14 Proz. der bisherigen Produktion.

Rom, 20. Juni. Gestern früh wurde die Kommission der Journalisten vom Kammerpräsidenten empfangen. Die Kommission erkannte bei dieser Gelegenheit an, daß der Präsident in der gestrigen Sitzung die Rechte der Presse vollkommen einwandfrei gewahrt habe; sie lud deshalb die Kollegen ein, auf die Presstribüne zurückzutreten. Die Journalisten kamen der Aufforderung nach und nahmen bei Beginn der Nachmittagsitzung ihre Plätze ein. Santini schickte infolge des Zwischenfalls dem Abg. Vargilai seine Bezeugen.

Parma, 20. Juni. Die Arbeitskammer hat gestern abend den allgemeinen Zustand beschlossen, der heute früh in den industriellen Etablissements ins Werk gesetzt wurde. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen. Läden und Bureaus sind geöffnet. Kavallerieabteilungen durchziehen ständig die Hauptstraßen.

St. Petersburg, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung der Duma lag der Etat des Volksaufklärungsministeriums zur Beratung vor. Der Präsident der Schulbildungs-Kommission Prof. von Anrep (Oktobrist) verlangte akademische Autonomie unter einer vernünftigen organisierten Kontrolle durch die Regierung und schloß unter förmlichem Beifall des Zentrums und der Rechten mit einem Hinweis auf den gefunden, nicht voreingenommenen Patriotismus und Nationalstolz, den die Schulen aller Kategorien nach Ansicht der Fraktion der Oktobristen den Schülern aneignen müssen. Abgeordneter Samilowski (Neuer Rechte) erklärte, vollständige Ausrottung der Politik an den Lehranstalten sei die notwendige Vorbedingung zu einer erfolgreichen Eröffnung der Universitäten. (Beifall rechts.) Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Gelumt.

Konstantinopel, 20. Juni. Infolge des fortgesetzten Verlangens der Porte hat die griechische Regierung eingewilligt, den griechischen Konsul Zulumis von Samos abzurufen. Ein russisches Geschwader, bestehend aus vier Panzerschiffen und neun Torpedobooten, ist in Samum eingetroffen; es soll auch den Hafen von Herakleia anlaufen.

Sofia, 20. Juni. Durch einen Erlass des Fürsten wird die Sobranje zu einer kurzen außerordentlichen Tagung auf den 28. Juni einberufen.

Läbris, 20. Juni. Hier herrscht starke Gärung. Auf die Führer der Reaktionspartei wurde ein Attentat verübt. Der Attentäter wurde verhaftet.

Abdis-Mebra, 20. Juni. Menelik ernannte Sidi Ghassu, den Sohn seiner Tochter und des Ras Mikhael zu seinem Nachfolger.

Paris, 20. Juni. Der „Temps“ meldet aus Rodor (Mauretanien), daß abermals zwei französische Abteilungen von Eingeborenen überfallen wurden und schwere Verluste erlitten. Ein Offizier-Stellvertreter, 2 Zugführer und ein Dolmetscher wurde getötet.

Saas, 20. Juni. Amtlich wird gemeldet, daß die nach Padang auf Java gesandten Verstärkungen einen Nachtangriff bei Kapotanam in Nieder-Padang abgeschlagen haben, ohne Verluste zu erleiden. Von den Angreifern wurden sechs getötet und einer verwundet.

Verschiedenes.

Berlin, 20. Juni. Auf der Studienreise durch Deutschland trafen gestern abend etwa 100 französische Vertreter der graphischen Industrie, Lithographen und Papierindustrieller ein. Für heute ist ein Besuch der Reichsdruckerei vorgesehen.

Berlin, 20. Juni. Professor Bernhard in Kiel hat an den Dean der Berliner philosophischen Fakultät ein Schreiben gerichtet, er sei nicht gewillt, den in Betracht kommenden Grundfragen zuwider zu handeln. Er sei deshalb aus freien Stücken bereit, die Entscheidung über seinen Eintritt in die Berliner Universität nachträglich in die Hände der Fakultät zu legen und falls diese gegen ihn ausfalle, beim Minister seinen Abschied nachzufuchen.

Kiel, 20. Juni. Bei der gestrigen vierten Regatta um den französischen Eintonnerpokal siegte die dänische Yacht „Rimona“ vor der deutschen „Winspiel XI“. Die französische Yacht „Boule de Neige“ brach gleich zu Anfang des Rennens einen Mast, während die belgische Yacht „Mino“ die Beteiligung an der Wettfahrt aufgegeben hat.

Kiel, 20. Juni. Der Zentralauschuß zur Förderung der deutschen Volks- und Jugendspiele hält seinen neun-

ten Kongress hier ab. Aus diesem Anlasse finden heute und morgen auf dem hiesigen städtischen Sportplatz turnerische und sportliche Veranstaltungen statt.

Köfen, 26. Juni. In Lacowitz gerieten zwei Arbeiter in Streit, wobei sie mit Senfen auf einander losgingen und sich fürchterliche Verletzungen beibrachten. Einer ist bereits gestorben.

Trier, 20. Juni. In Engelfangen a. S. ist der Typhus ausgebrochen. Mehr Personen sind erkrankt, eine bereits gestorben.

Eisenach, 19. Juni. Die diesjährige Tagung der Eisenacher Kirchenkonferenz wurde gestern vormittag durch einen feierlichen Gottesdienst auf der Wartburg eröffnet. Die Festpredigt hielt Oberhofprediger D. Dr. Brander aus Berlin. Nach dem Gottesdienst fand die Eröffnungssitzung im Großh. Residenzschloß statt. In der Konferenz sind, wie bisher, fast sämtliche Kirchenregierungen Deutschlands vertreten. Nachdem der bisherige Vorstand, Oberhofprediger D. Adermann - Dresden, und dessen Stellvertreter Wirkl. Oberkonsistorialrat Moeller-Berlin wiedergewählt worden, wurde in die Besprechung des Geschäftsberichts des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses eingetreten. Die Fortsetzung dieser Beratung wurde auf die folgende Sitzung vertagt. Zur Verhandlung kam ein Antrag der Königl. Sächsischen Kirchenregierung, als Sitz des Kirchenausschusses dauernd Berlin zu bestimmen und mit dem dauernden Vorsitz den Präsidenten des Oberkirchenrats bzw. seinen Stellvertreter zu betrauen. Der Antrag wurde bei einer vorläufigen Stimmhaltung einstimmig angenommen.

Darmstadt, 20. Juni. Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh nach 5 Uhr im Automobil nach Kiel abgereist.

Wien, 20. Juni. Einer Lokalcorrespondenz zufolge beschloß die Vertrauensmännerversammlung der freiwirtschaftlichen Studenten den Streik nicht fortzusetzen und die Studentenschaft aufzufordern, Montag früh an allen Hochschulen zu erscheinen.

Frag, 20. Juni. Das Komitee der tschechischen Studentenschaft beschloß mit allen gegen drei Stimmen die Einstellung des Streiks. Eine Vertreterversammlung der tschechischen Juristen faßte den gleichen Beschluß.

Zabrze, 20. Juni. Ein furchtbares Unwetter ist hier niedergegangen. Der Blitz schlug in ein Magesingebäude der Donnersmarchütte und zerschmetterte daselbst ein. Die Straßen gleichen Wägen, die Kellerwohnungen wurden überschwemmt. Das Deutshener Wasser ist über seine Ufer getreten.

Dover, 20. Juni. Bei der Segelwettfahrt Dover-Gelgoland um den Goldpokal des Kaisers starteten gestern mittag bei mäßiger Brise sieben an der Konkurrenz teilnehmende Yachten.

Ugier, 20. Juni. Das Torpedoboot 191 erlitt in der Nähe von Sidi Ferruch Schiffbruch. Der Torpedobootsgerstörer „Lagain“ scheiterte in der Nähe der Insel Molena. Die Mannschaft beider Schiffe blieb unverletzt.

Shelby (Ohio), 19. Juni. Die dem hiesigen Stahlwerk gehörigen Stahlröhrenwerke, welche über zwei Millionen Dollars wert sind, wurden in der vergangenen Nacht durch Feuer zerstört.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 20. Juni 1908.

Der hohe Druck im Osten und Südosten Europas hat erheblich abgenommen. Das über dem Atlantischen Ozean gelegene Maximum hat sich über die britischen Inseln ausgedehnt und die dort gelegene Depression nach der nördlichen Ostsee verdrängt. Mitteleuropa bildet ein Gebiet niedrigen Druckes, das Minima über Süddeutschland und über Mittelfrankreich enthält. In Deutschland herrschte am Morgen noch kühleres Wetter, im Osten sehr warmes, im Westen etwas kühleres Wetter; im Süden des Reiches haben gestern und in der vergangenen Nacht vielernorts Gewitter stattgefunden. Bei wechsellager Bewölkung ist kühleres Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Juni früh:

Lugano Regen 17 Grad; Nizza heiter 16 Grad; Triest wolfig 26 Grad; Florenz Regen 18 Grad; Rom halbbedeckt 23 Grad; Cagliari wolkenlos 23 Grad; Brindisi wolkenlos 24 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feuchtigk. in mm	Wind	Himmel	
19. Nachts. 9 ^U .	742.5	23.4	15.8	74	WNC	bedeckt
20. Morgs. 7 ^U .	741.5	20.6	14.1	78	WNB	heiter
20. Mittags. 2 ^U .	745.4	17.6	9.4	63	WNB	bedeckt

Höchste Temperatur am 19. Juni: 29.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.8.

Niederschlagsmenge des 19. Juni: 0.0 mm.

Bemerkung: Am 19. Juni abends bis nachts Wetterleuchten.

Wasserstand des Rheins am 20. Juni, früh: Schutterinsel 2.81 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.06 m, Stillstand; Magau 4.82 m, gefallen 4 cm; Mannheim 4.30 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Verletzungen

empfehlen sich den Herren Beamten folgende Möbeltransport-Geschäfte

Ugern:	Stöckle, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.:	Dietzsch, Fr. K., Spez.-Gesch. f. Möbeltransp. Müllinger, Joh., Merianstr. 19.
Konstanz:	Spohn, G., Joh. R. Grammelshager. Meßmer, Paul, Gabelstr. 5, Telephon 13.
Mannheim:	Senger & Bus, Amtl. Bahnspediteure.
Pforzheim:	Holländer, Rour., R. G. 5 a, Telephon 3037.
Singen:	Maier, Ad., Erdbrunnstr. 8, Teleph. 1040.
Willingen:	Seegmüller & Co.
Weinheim:	Kammerer & Vantim (Jnh. Otto Vantim), Romäus-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lager-räume. N. d. Deutsch. Möbeltransp.-Ges. Friedrich & Co., Möbelabrik u. Transp.

en gros. Julius Strauss, Karlsruhe, en détail. Kaiserstrasse 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weigwaren, Handschuhen, Strawatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Unwiderrufflich letzte Vorstellung: Donnerstag, 2. Juli 1908.

CIRCUS

SARRASANI

Karlsruhe — Städtischer Festplatz — Telefon 660.

Samstag, den 20., und Sonntag, den 21. Juni je **2** **grosse Gala-Vorstellungen** **2**

mit durchaus gleich reichhaltigem Weltstadtprogramm

Samstag, 20. und Sonntag, 21. Juni

4 Uhr nachm. **8 Uhr abends**

Gala-Fremden-Vorstellung mit glänzendem Weltstadtprogramm.

In diesen Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder unter 14 Jahren und Militär bis zum Feldwebel

halbe Preise. **Gr. Gala-Sport-Abend** mit grandiosem Programm

In jeder Nachmittagsvorstellung ein vollständig ungekürztes Abendprogramm.

Preise der Plätze: Logensitz M. 2.50, Sperrsitz M. 1.80 (num.), I. Platz (nicht num.) M. 1.20, II. Platz M. 0.80, III. Platz M. 0.60 (letzter Sitzplatz), Galerie (Stehplatz) M. 0.40.

Vorverkauf von morgens 10 Uhr an ununterbrochen an der Circuskasse (Fernruf 660) für sämtliche Vorstellungen und nur für Abendvorstellungen bei Karl L. Schweikert, Kaiserstrasse 199, Ecke Waldstrasse, bis 6 Uhr abends. Telephonisch bestellte Billets können nur bis zu einer halben Stunde vor Beginn jeder Vorstellung reserviert werden.

Proben u. Stallbesichtigung: Zu den täglich, außer Mittwochs, Samstags, Sonn- u. Festtags, von morgens 10 Uhr an stattfindenden Proben sowie zu den Sonn- und Festtags von 12-1 Uhr gestatteten Stallbesichtigungen zahlen Kinder 10 Pfg. u. Erwachsene 20 Pfg. Eintritt.

Heidelberg

Hotel und Restaurant Zum Ritter

Sehenswürdigkeit I. Ranges. Prächtiger Profanbau aus dem Jahre 1592. Perle deutscher Renaissance. Reich ausgestaltete Diele aus der Zeit der Erbauung. Renoviert 1904/08. Neu eingerichtete Fremdenzimmer, elektrisches Licht, Dampfheizung. Grossartige Restaurationsräumlichkeiten. Nahe der Heiliggeistkirche, dem Schloss und der Bergbahn. Haltestelle der elektrischen Bahn. Omnibus zu allen Zügen.

R'418

Kaiserpanorama

38 Kaiserpassage 38.

Diese Woche und letztmals am Sonntag **Hohkönigsburg** u. interess. Tour vom Rhein in die Vogesen.

Nächste Woche, erstmals Montag **Brasilien**

diese neuen Serien sind hochinteressant!

Bankfach.

Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung. Angebote mit Angabe des Bildungsgg. unter **S. 174** an die Exp. d. Bl.

In Holländische **Torfstreu** Bruno Wandoweth, D453 Duisburg a. Rh.

Waldhotel Villingen

Südl. Bad. Schwarzwald, 752,4 Meter ü. d. M. Klimatischer Höhenkurort u. Sommerfrische.

3 Min. von der Station Kirnach der hochroman. Schwarzwaldbahn Offenburg-Konstanz.

Hotel ersten Ranges in jeder Beziehung.

In geschützter soniger Höhenlage am Hochwald mit feiner Aussicht: Parkanlagen und Spielplätze, eigene Quellwasserleitung, electr. Licht, Centralheizung, Equipagen, Jagd u. Forellensicherheit. — Hochfeine, reichliche Verpflegung; normale Preise. — Aeratische Consultationen nach Wunsch. Illustr. Prospectus mit Tarif umgehend. — Saison 1. Mai bis 1. Oktober. — Hermann Schlenker.

Wohnungen, Villen, Läden u.

hat zu vermieten (gebührenfrei f. Mieter). Das Vermiet- u. Liegenfch. Bureau **K. Kornsand**, Kaiserstrasse 56, Telefon 569. Sprechst. v. 8-9, 11-1 u. 5-7 Uhr.

Chasalla-Normalstiefel

für Kinder und Erwachsene



Im „Chasalla“ Normal-Stiefel ist ein fertiger Stiefel nach Mass und bewahrt die natürliche Fussform. Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei **H. Freyheit**, Kaiserstrasse 117, Telefon 1271

Büsten S. K. H.

Grossherzog Friedrich II.

von Prof. Moest

nach dem Leben modelliert, empfiehlt:

E. Büchle

Kunsthandlung Rahmenfabrik

149 Kaiserstrasse 149.

©.174

Bad Kissingen

fordert den Stoffwechsel

Saison: Anfang April bis Ende Oktober.

Rakoczy Maxbrunnen weltberühmt für (Wasserversand) **und Pandur Trinkuren** :: **2 Solesprudel** mit hohem Kohlensäuregehalt zu **Badekuren** ::

Neuräder, Gradierwerk, Inhalatorium, Pneumatische Kammern, Treppenbau. Auskünfte u. Prospekte: Kurverein.

Gebr. Ettliger

Hoflieferanten

Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telefon 228

Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen

Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickerelen, Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern

Neue Abteilungen für **Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke** : Handschuhe, Strümpfe, Schleier :

Konkursverfahren. ©.187. Nr. 6776 VI. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Maurermeisters Wilhelm Kutterer in Laxlanden wurde heute am 19. Juni 1908, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt J. Kreuzer in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. August 1908 bei dem Gericht anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 14. Juli 1908, vormittags 11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag, den 18. August 1908, vormittags 11 Uhr,** vor dem Groß. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2, A. III. Stad., Zimmer Nr. 17, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1908 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 20. Juni 1908. **Wolf**, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1812 Aktienkapital M. 7 500 000

Abschluss von Versicherungen aller Art gegen **Feuer-, Explosionsgefahr und Einbruch-Diebstahl** zu billigen festen Prämien.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G. Gegr. 1833

Unter der besonderen Aufsicht des Königlich Württemb. Ministeriums des Innern

empf. als sichere Kapitalanlage bei vorteilhaften Bedingungen

Lebensversicherungen **Rentenversicherungen**

Niedere Anfangsleistung in allen Formen, für Damen Aeusserst geringe Gesamt- und Herren höchste Bezüge. Leistung. Hohe Dividenden. Hohe Sicherheitsfonds.

Auskünfte, Berechnungen und Prospekte kostenfrei bei **Wilhelm Mussnug** General-Agent

Douglasstrasse 4 **KARLSRUHE** i. B. Fernsprecher 1351

©.187

Schweiz. Churwalden 1250 m. ü. M.

Hôtel Rothorn

Bestrenommiertes Haus II. Ranges. Schönster Sommeraufenthalt in unmittelbarer Nähe grosser Fichtenwäldungen. Elektr. Licht. Näheres durch den Besitzer **Georges Brunold-Marx**, R.963.3.2

Von Bremerhaven nach den Nordsee-Bädern

Norderney • Juist
Borkum • Langeoog
Helgoland • Amrum
Wyk • Sylt • Lakolk
a. Föhr a. Röm

sowie von Bremen und Wilhelmshaven nach **Wangerooe**. .. Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen grösseren Eisenbahn-Stationen. Weitere Auskunft erteilt:

Norddeutscher Lloyd

Bremen Europäische Fahrt

Fahrpläne ferner zu haben:

in Karlsruhe: **Fr. Korn**, General-Agentur des Nordd. Lloyd, Karl-Friedrichstrasse 22. Fahrpläne und Prospekte der einzelnen Bäder beim Verein zur Förderung der Fremdenverkehrs **R'969**

Auskunftsstelle des Verbandes Deutscher Nordseebäder.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.

Die im südwestdeutsch-schweizerischen Tarifheft 9 (Ausnahmestarif für Holz usw.) enthaltenen Frachttarife für die Station Horgen gelten vom 1. Juni d. Js. an auch für **Horgen-Oberdorf**, Station der Schweizerischen Bundesbahnen. ©.172

Karlsruhe, den 17. Juni 1908. **Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**

Niederländisch-Deutsch-Niederländischer Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1908 wird zum Teil II der Nachtrag VII und zum Teil III der Nachtrag VI ausgegeben. Die Nachträge enthalten Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifes und können durch Vermittlung der Verbandsstationen käuflich bezogen werden. ©.173

Karlsruhe, den 17. Juni 1908. **Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**

Hotel und Restaurant Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer)

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube

Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen

Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel

Münchner Kochelbräu

.. Bestgepflegte Küche ..

Reichhaltige Speisekarte